Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [10]

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen.

Der Gartenbau an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Luzern. Mein kurzer Aufenthalt in Luzern, welcher zudem vorzugsweise den Obst- und Traubensortimenten galt, hat mich nicht in den Stand gesetzt, über das angedeutete Thema ausführlich Bericht zu erstatten. Die Erzeugnisse des Gartenbaues, Gemüse u. dgl., übergehe ich mit Stillschweigen, da hievon so viel und Gutes in Privat- und Collectiv-Ausstellungen vorhanden war, dass nur ein längeres Studium der betreffenden Collectionen zu richtiger Beurtheilung befähigen würde. — Von floristischen Ausstellungen kamen mir nur zwei zu Gesichte, welche nach meiner Beurtheilung Beachtung verdienten, die eine von Herrn Bächtold in Andelfingen, Zürich, die andere von Herren Wettstein & Sohn, Villa Wilhelma, Luzern. Ersterer hatte schöne Bouquets aus abgeschnittenen Blumen (Zinnien, Dahlien, Rasselblumen) und eine exquisite Sammlung schöner Pensées, Viola tricolor, ausgestellt. Es hatten aber die meisten, in offener Bude exponirten Gegenstände, durch den starken Reif vom 6./7. October viel von ihrem Glanz und ihrer Frische verloren. Gleiches Schicksal erlitten auch die da und dort zur Decoration längs der Wege im Freien angelegten Gruppen von Dahlien, Canna, Coleus, Ricinus, Begonia u. s. w. In besserer Lage befand sich die Ausstellung der Herren Wettstein. Ein grosses, luftiges und helles Tuchzelt enthielt in effectvoller Gruppirung sehr schöne, gesunde, von guter Cultur zeugende Pflanzen der tropischen und subtropischen Zone. Prächtige Musa, dann Palmen aus den Gattungen Cocos, Phœnix, Chamærops, Areca, Latania etc., dann Philodendron, Dracænen, Agaven, Echeverien, Begonien, Azaleen, Anthurium, Araucarien und andere Nadelgehölze erfreuten das Auge des Besuchers, so dass eine Dame, voll Bewunderung über diese Herrlichkeiten, ausrief: »nein, schöner nützt nüt.« Eine Gruppe war mit einer Bordüre von der durch Hrn. Wettstein in unsern Gärten, als Ersatz für den englischen Rasen, Lolium perenne, eingeführten Sagina subulata umrahmt, eine andere durch den Rasen von Mentha gibraltarica, deren Verwendung zu diesem gärtnerischen Zwecke ich hier zum ersten Male sah. Vor dem Zelte paradirten mächtige Büsche von Pampasgras, Gynerium, von Cryptomerien und andern zierlichen Coniferen in tadellosen Exemplaren.

Von Herrn Muggli, Handelsgärtner, Grüt-Wetzikon, Zürich, sah ich ein Sortiment Rosenbäumchen.

Von Obstbäumen fanden sich Sortimente von den Herren Zimmermann in Aarau, von Handelsgärtner Däpp in Oppligen und von Baumgärtner Möckli und Sohn, Basadingen, Thurgau. Beim Anblick dieser meist gesunden und ziemlich starken Obstbäume regte sich unwillkürlich der Gedanke in meinem Kopfe: wie lange wird es wohl gehen, bis unsere Baumzüchter alle die zahlreichen Lücken in unsern Obstpflanzungen ausgefüllt haben werden, welche die Ungunst der letzten Jahre und vor Allem die zwei letzten kalten Winter veranlasst haben. Je mehr ich mich umsehe und je weiter die Kreise meiner Beobachtungen sich ausdehnen, desto grossartiger erscheinen mir die diesfälligen Verheerungen! Doch davon ein anderes Mal. *K. K.*

Indem wir diese Mittheilungen unseres geehrten Herrn Correspondenten bestens verdanken, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, für's nächste Heft der »Zeitschrift« weitere Notizen über die Luzerner Ausstellung von irgend einem Besucher zu erhalten. *Red.*

Rosa rugosa. Einen wunderschönen Anblick bietet diese japanesische Rose zur gegenwärtigen Jahreszeit. Jede Zweigspitze trägt eine Anzahl grosser glänzend rother Früchte von vollkommener Kugelform, dicht umschlossen von den kräftigen dunkelgrünen Blättern, die noch keine Spur von Verwelkung zeigen und für sich

allein schon eine Zierde der Pflanze bilden. Unter den einfachblühenden Rosen ist R. rugosa ohne Zweifel die schönste und eignet sich ihres niedrigen gedrungenen Wuchses wegen ganz besonders zur Anpflanzung in Gruppen, wobei die Stammform mit rothen Blüthen mit der weissblühenden Spielart eine effectvolle Zusammenstellung bildet. Von Botanikern schon lange gekannt, ist R. rugosa erst in neuerer Zeit durch Dr. Regel eingeführt worden. Eine gelungene Abbildung findet sich im »Gardeners Chronicle«.

Erdbeerentreiberei in Donaueschingen. Im Anschluss an die auf Seite 306 der „Zeitschrift" gemachten Angaben über Erdbeerentreiberei in Frankreich mögen einige Notizen über das Treiben von Erdbeeren im hiesigen Schlossgarten folgen. Kräftige Ausläufer der stärksten Pflanzen werden im August in 3zöllige Töpfe gepflanzt und in einem kalten Kasten überwintert. Im Frühjahr werden die jungen Pflanzen auf ein sonniges, gut gedüngtes Beet ausgepflanzt und den Sommer über alle Ranken und Blüthenstengel unterdrückt, damit die Pflanzen recht stark werden. Im Herbste, etwa Anfang September, werden sie mit Ballen ausgehoben und in 8zöllige Töpfe in sandige Mistbeeterde gepflanzt. Die Töpfe bleiben im Freien stehen, bis die Nächte recht kalt werden; dann bringt man sie in einen Kasten, lässt einige Male darauf schneien und setzt sie gelindem Frost aus. Anfang Januar werden die Pflanzen ins Gewächshaus gebracht, sauber geputzt, die obere Erdschicht entfernt und die Töpfe mit einer Mischung von sandiger Mistbeeterde und Hornspähnen wieder aufgefüllt. Die Pflanzen kommen nahe ans Glas zu stehen und werden bei einer Temperatur von 12 — 14 ° R. getrieben. Alle sich bildenden Ranken werden sorgfältig entfernt und die Pflanzen hie und da mit flüssigem Dünger begossen.

Zum Treiben werden verwendet: Sir Harry (grossfrüchtig), Quatre saisons und alpina (kleinfrüchtig).

Im freien Lande werden cultivirt: Bismark, Globe, Lucas, Marguerite, Dr. Morère, Napoléon III, White Pine Apple.

E. Bauer.

Schönblühende Herbstpflanzen. Unter den wenigen jetzt blühenden Freilandpflanzen zeichnen sich aus:

Die Colchicum-Arten. Die schönste unter diesen ist Colchicum speciosum mit grossen langgestielten lilafarbigen Blumen, die bei der Varietät rubrum sehr schön dunkelroth gefärbt sind. Von der gewöhnlichen Herbstzeitlose existiren vier Spielarten: C. autumnale atropurpureum mit dunkelrothen Blumen, C. autumnale fl. albo mit rein weissen, C. autumnale fl. pl. mit blasslila und weissgestreiften dicht gefüllten und C autumnale fl. albo pl. mit ebenso dicht gefüllten, weissen Blüthen. C. variegatum und byzantinum haben unregelmässig roth und weiss gestreifte Blüthen von der Grösse der gewöhnlichen Herbstzeitlose.

In kleinen Gruppen zusammengepflanzt, machen die genannten Zwiebelpflanzen einen zu dieser Jahreszeit sehr angenehmen Eindruck.

Crocus speciosus. Eine zart hellviolet blühende Art, die jetzt in voller Blüthe steht. Stammt aus der Krim.

Sternbergia (Amaryllis) lutea. Diese altbekannte harte Pflanze entwickelt gleichzeitig mit den glänzend dunkelgrünen Blättern ihre kurzgestielten goldgelben Blumen, die bis in den Winter hinein aushalten und zwischen den dunkeln Blättern doppelt schön erscheinen.

Unter den ausdauernden Aster-Arten fallen jetzt besonders auf: A. ericoides mit ganz kleinen, weissen, besonders für Bouquetbinderei werthvollen Blumen; A. longifolius formosus mit violeten grösseren und A. horizontalis mit ausgebreiteten Zweigen und unzähligen kleinen röthlichen Blüthen. Eine der schönsten Arten ist A. bessarabicus mit grossen dunkelvioleten Blumen; A. ptarmicoides zeichnet sich durch niedrigen Wuchs und aufrechtstehende Zweige mit weissen Blüthen aus. A. sericeus endlich ist eine sehr distincte Art, deren

feine drahtförmige Zweige mit seideglänzenden Blättern besetzt sind und zierliche violetblaue mittelgrosse Blumen tragen.

Magnolia macrophylla mit Früchten. Diese in Cultur seltene, durch 2 Fuss lange Blätter und grosse weisse Blüthen ausgezeichnete Art hat diesen Sommer eine Anzahl Früchte angesetzt, die jetzt vollkommen ausgebildet sind. Die kugeligen, pfirsichgrossen Fruchtköpfe sind aus vielen rautenförmigen Abtheilungen zusammengesetzt, welche sich zur Reifezeit öffnen und die lebhaft ziegelrothen, bohnenförmigen Samen zeigen, die nach einiger Zeit an einem fadenförmigen Träger herabhängend der Frucht ein sehr zierliches Aussehen geben.

Antworten.

Abonnent in H. — Obstkammer. — Ihre Frage wird von competenter Seite im Novemberhefte eingehend beantwortet werden. *Red.*

Frln. Rosa B. in W. — Rose von Jericho. — Der wissenschaftliche Name der sog. Rose von Jericho ist Anastatica hierochuntica L. In Palästina wird die zu den Cruciferen gehörende Art «Kaf Maryam, Maria's oder Heilige Blume» genannt. Die Pflanze wächst in den Sandwüsten Arabiens, Syriens und Aegyptens und soll nach Loudon (Encyclopaedia of plants) schon im Jahre 1597 nach England gekommen sein.

H. Sch., stud. rer. nat.

Die Jerichorose, Anastatica hierochuntica L., wächst auf dem heissen Sandboden des südlichen Palästina. Das Pflänzchen, wie es von jeher zu uns gekommen, besteht aus einer senkrechten Pfahlwurzel und zahlreichen, strahlig sich ausbreitenden Aestchen, welche, aus dem Wurzelhalse entspringend, einem doldenartigen Blüthenstande ähnlich sind, wie z. B. unser Rübli (Möhre, Daucus) einen solchen zeigt. Die Rose von Jericho, weit entfernt eine Rose zu sein, ist ein unansehnlicher Kreuzblümler, (Crucifere), ähnlich unsern auf sandigem Boden wachsenden Hungerblümchen, Draba. Hat das einjährige Pflänzchen geblüht und fructificirt, dann verdorrt dasselbe, lässt die dürren Blättchen fallen, und die im lebenden Zustand strahlig ausgebreiteten, dem Boden anliegenden Aeste krümmen sich einwärts und formiren so jene kugelförmigen Gebilde, wie solche zu uns gelangen. Dieses Krümmen der Aeste beruht auf dem anatomischen Bau der Stengeltheile, nach welchem die Innenseite des Stengels beim Trockenwerden sich stärker verkürzt als die Aussenseite; eine Erscheinung in der Pflanzenwelt, die gar nicht selten ist, und zu der die samenreifen Dolden unserer Möhren das bekannteste Analogon bilden. Wenn nun durch Einstellen der Jerichorose im Wasser wieder das ganze Gewebe mit Wasser sich füllt, so strecken sich die curvenförmigen Aeste wieder strahlig aus, wie früher an der lebenden, safterfüllten Pflanze. Beim Austrocknen krümmen sich die Aeste wieder zur Kugelform. Natürlich erfolgt diese vom Austrocknen und Aufquellen bedingte Formänderung jederzeit, und nicht bloss am h. Weihnachtsabend, an welchem dieses überraschende Experiment nicht selten in Familienkreisen angestellt und andachtsvoll bewundert wird.

Zur Wunderblume wurde die Jerichorose durch ihre Herkunft aus dem heiligen Land und durch die ursprünglichen Träger, die jenes Land besuchenden Pilgrime. Referent erinnert sich noch solch' bettelnder Pilger, die versprachen, dem Geber eine Jerichorose zum Danke heimzubringen von ihrer Wanderung in's hei-